



Planen

Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2015

1. Zusammenfassung

1.1 Grundlagen

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) dient der kleinräumigen Beobachtung von Veränderungen der soziostrukturellen Entwicklung in den Teilgebieten der Stadt Berlin. Im Ergebnis können auf Ebene der Planungsräume (PLR)¹ Gebiete identifiziert werden, die erhöhter stadtentwicklungspolitischer Aufmerksamkeit bedürfen. Zum ersten Mal wurde das Monitoring 1998 im Rahmen der „Sozialorientierten Stadtentwicklung“ erstellt und wird seitdem beständig fortgeschrieben. Der Berichtsturnus beträgt derzeit zwei Jahre.

Der Beobachtungszeitraum des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2015 umfasst die Jahre 2013 und 2014 (Datenstand: 31.12.2012 bis 31.12.2014). Im Zuge des MSS 2013 wurde die Methode des gestuften Indexverfahrens auf räumlicher Ebene der Planungsräume modifiziert. Dieses Verfahren kam auch beim aktuellen Monitoring zur Anwendung. Vier Index-Indikatoren, die jeweils als Status und als Dynamik (Veränderung Status über 2 Jahre) dargestellt werden, bilden die Basis zur Berechnung eines Status- und eines Dynamik-Index:

- Arbeitslosigkeit,
- Langzeitarbeitslosigkeit,
- Transferbezug (SGB II und XII) und
- Kinderarmut (Transferbezug SGB II der unter 15-Jährigen).

Der Status-Index wird in vier Klassen eingeteilt (hoch, mittel, niedrig und sehr niedrig), der Dynamik-Index in drei Klassen (positiv, stabil und negativ). Durch Überlagerung der Klassen von Status- und Dynamik-Index entstehen im Ergebnis des Monitoring Soziale Stadtentwicklung zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit. Jeder der 435 untersuchten Planungsräume² wird einer der zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit zugeordnet. Diese Zuordnung ermöglicht für jeden der betrachteten Planungsräume eine Aussage über dessen aktuelle soziale Situation sowie dessen Entwicklung in den Jahren 2013 und 2014. Ergänzend zu den vier Index-Indikatoren werden für jeden betrachteten Planungsraum 17 weitere Kontext-Indikatoren berechnet, die die sozialräumliche Situation vertiefend beschreiben.

Den Ergebnissen des MSS kommt im Rahmen der Stadtentwicklungspolitik Berlins eine Hinweis- und Frühwarnfunktion zu. Es werden Gebiete ausgewiesen, die im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich stark von sozialer Benachteiligung betroffen sind. Dies kann als Ausgangspunkt für vertiefte Analysen dienen, aus denen stadtpolitische Handlungsbedarfe für diese Quartiere abgeleitet werden.

¹ Zum 1. Januar 2006 wurden in Berlin die *Lebensweltlich-orientierte Räume* (LOR) als Bestandteil des Regionalen Bezugssystem Berlin (RBS) eingeführt. Die LOR unterteilen Berlin nach Baustruktur, Milieubildung, großen Straßen sowie natürlichen Barrieren und dienen als räumliche Ebene für sozialräumliche Planung. Auf der kleinräumigsten Ebene umfassen die LOR 447 Planungsräume, diese werden auch als räumliche Ebene für das Monitoring Soziale Stadtentwicklung verwendet.

² Von den insgesamt 447 Planungsräumen Berlins werden zwölf Gebiete ausgeschlossen, die weniger als 300 Einwohnerinnen und Einwohner haben bzw. hohe Ausreißerwerte aufweisen (Gewerbegebiet).

Im Hinblick auf die gegenwärtigen Herausforderungen, die sich aus dem Umgang mit und der Unterbringung von geflüchteten Menschen ergeben, ist das aktuelle MSS 2015 nicht geeignet, inhaltliche Aussagen zu treffen. Die Daten bilden lediglich die Jahre 2013 und 2014 ab, statistisch wird sich dieses Thema absehbar erst in den Daten der Jahre 2015 und 2016 feststellen lassen.

1.2 Entwicklungstrends mit Blick auf die vier Index-Indikatoren

Soziale Benachteiligungen nehmen in 2013 und 2014 weiter ab

Die Werte für die vier Status-Indikatoren nehmen im Untersuchungszeitraum (31.12.2012 bis 31.12.2014) weiter ab. Damit geht der Anteil der Personen, die von Arbeitslosigkeit oder Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind, seit 2006 kontinuierlich zurück. Der Anteil an Beziehenden von Transferleistungen bleibt dagegen in etwa konstant. Beim Status-Indikator Kinderarmut kommt es zwar zu einem leichten Rückgang, dennoch ist etwa jedes dritte Kind in Berlin von Armut betroffen. Dies stellt im Bundesvergleich einen sehr hohen Wert dar.

Anhaltende räumliche Konzentration sozialer Benachteiligung in Berlin

Während die absoluten Werte der vier Index-Indikatoren gesamtstädtisch abnehmen, setzen sich die bestehenden räumlichen Disparitäten in Berlin weiter fort. Gebiete mit überdurchschnittlich hoher sozialer Benachteiligung (sehr niedriger und niedriger Status-Index) finden sich besonders häufig in Spandau-Mitte, Neukölln-Nord, Wedding, Moabit, Kreuzberg-Nordost sowie Nord-Marzahn und Nord-Hellersdorf. Hinzu kommen mehrere Planungsräume in Reinickendorf. Hohe Kontinuität zeigen auch die Planungsräume, die durch besonders geringe soziale Benachteiligung geprägt sind. Diese befinden sich überwiegend in Siedlungsgebieten in der Äußeren Stadt, die durch Ein- und Zweifamilienhäuser geprägt sind.

Gebiete mit hoher sozialer Benachteiligung teilweise mit positiver Dynamik

Der Blick auf die Entwicklung in den Teilgebieten der Stadt Berlin zeigt für einige Gebiete mit ausgeprägter sozialer Benachteiligung eine überdurchschnittlich positive Dynamik. Vor allem in der westlichen Inneren Stadt ergeben sich in etlichen Planungsräumen mit sozialer Benachteiligung in den beiden Jahren 2013 und 2014 Entlastungstendenzen. Auf kleinräumiger Ebene trifft dies insbesondere für Planungsräume in Wedding, Moabit und teilweise in Nord-Neukölln zu. Auch in der Äußeren Stadt lässt sich dies punktuell beobachten, etwa in Planungsräumen in Nord-Marzahn und Nord-Hellersdorf. Trotz dieser positiven Dynamiken weisen die entsprechenden Gebiete im gesamtstädtischen Vergleich aber weiterhin relativ hohe Werte für die vier Index-Indikatoren auf.

1.3 Zentrales Ergebnis: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2015

Gesamtindex Soziale Ungleichheit

Die zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit ergeben sich durch die Überlagerung der vier Klassen des Status-Index mit den drei Klassen des Dynamik-Index. Tabelle 1 zeigt, wie die 435 untersuchten Planungsräume über die zwölf Gruppen des Gesamtindex verteilt sind. Eine kartografische Übersicht über die räumliche Verteilung innerhalb Berlins bietet Karte 1.

Aus der Tabelle geht hervor, dass 2014 der überwiegende Teil aller betrachteten Gebiete einen mittleren sozialen Status-Index aufweist (62 Prozent). Die Planungsräume mit hohem sozialen Status-Index machen mit 18 Prozent die zweitstärkste Gruppe aus. Die Gebiete mit hohem oder mittlerem Status-Index decken demnach rund 80 Prozent aller Planungsräume ab. Hier leben insgesamt rund 2,8 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner. Elf Prozent der untersuchten Planungsräume weisen einen niedrigen sozialen Status-Index auf, neun Prozent sogar einen sehr niedrigen. In diesen beiden Gebietstypen wohnen 2014 insgesamt etwa 810.000 Personen.

Tabelle 1: Anzahl (n) und Anteil in Prozent der zugeordneten PLR nach Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2015 (12 Gruppen)

Planungsräume		Dynamik-Index 2015						PLR gesamt	
		positiv		stabil		negativ		n	% *
Status-Index 2015		n	% *	n	% *	n	% *		
	hoch	1	0	69	16	8	2	78	18
	mittel	29	7	223	51	18	4	270	62
	niedrig	11	3	33	8	5	1	49	11
sehr niedrig	7	2	25	6	6	1	38	9	
PLR gesamt		48	11	350	80	37	9	435	100

* Ggf. Abweichung durch Rundung

Im Fokus der Stadtentwicklungspolitik: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf

Auf Grundlage des Gesamtindex Soziale Ungleichheit ergibt sich für 43 der 435 betrachteten Planungsräume (zehn Prozent) ein besonderer Aufmerksamkeitsbedarf. Sie haben einen sehr niedrigen sozialen Status mit unterschiedlicher Dynamik oder einen niedrigen sozialen Status verbunden mit einer negativer Dynamik (vgl. Tabelle 1, grau unterlegte Felder). Für diese Planungsräume sind Hinweise auf kumulierte soziale Problemlagen gegeben. Daher gelten diese Planungsräume im Rahmen des MSS als „Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf“, die in der stadtentwicklungspolitischen Planung besonders zu berücksichtigen sind (vgl. Karte 2 sowie Tabelle 2, S. 8). 2014 lebten in diesen Gebieten insgesamt ca. 407.000 Einwohnerinnen und Einwohner (2012: ca. 427.000). Das entspricht etwa elf Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner der betrachteten Grundgesamtheit (435 PLR).

Rechnerisch ist etwa einer von zehn Planungsräumen von einer solchen besonderen sozialen Benachteiligung betroffen. Diese Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf finden sich sowohl in innerstädtischen Lagen als auch in der Äußeren Stadt. Innerstädtisch sind vor allem Planungsräume in westlichen (Alt-) Bezirken betroffen, so im nördlichen Bereich Kreuzbergs, in Wedding (vor allem nördlich des S-Bahn-Rings), in Charlottenburg-Nord und in Nord-Neukölln. In der Äußeren Stadt befinden sich Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf insbesondere in Reinickendorf (Märkisches Viertel, Rollbergesiedlung), Spandau und Marzahn-Hellersdorf. Weitere Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf finden sich vereinzelt auch in Tempelhof-Schöneberg, Lichtenberg und Treptow-Köpenick. Mit Ausnahme der Bezirke Steglitz-

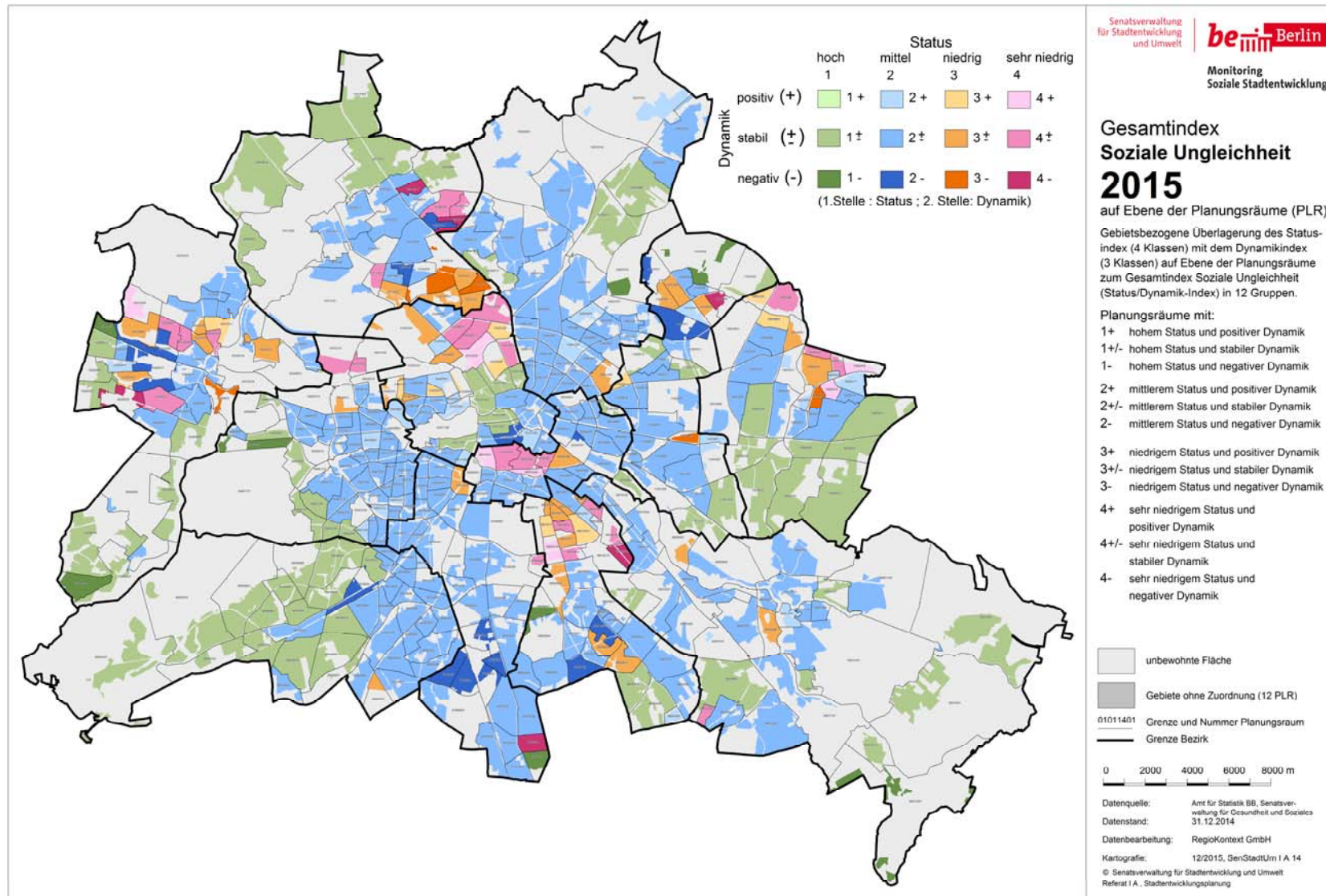
Zehlendorf und Pankow werden in allen Bezirken Planungsräume als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen, jedoch in unterschiedlicher Ausprägung.

Gegenüber dem MSS 2013 hat es im MSS 2015 einen Rückgang der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf von 51 auf 43 Planungsräume gegeben.

Im Vergleich zum MSS 2013 sind neun Planungsräume im MSS 2015 neu als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen. Dazu gehören die Planungsräume Jungfernheide und Paul-Hertz-Siedlung (jeweils Charlottenburg-Wilmersdorf), Tiefwerder (Spandau), Gelbes Viertel (Marzahn-Hellersdorf), Falkenberg Ost und Rosenfelder Ring (jeweils Lichtenberg) sowie die Planungsräume Hausotterplatz, Teichstraße und Dannenwalder Weg (jeweils Reinickendorf). Umgekehrt waren 17 Planungsräume im MSS 2013 als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf klassifiziert und sind es im MSS 2015 nicht mehr. Dies betrifft vor allem Planungsräume in Spandau (sechs PLR) und Mitte (fünf PLR, überwiegend in Moabit, vgl. Tabelle 3).

Die oben beschriebene Kulisse der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf des MSS 2015 deckt sich weitgehend mit den fünf Aktionsräumen der Sozialen Stadt. Hier sind bereits vielfältige Programme zur Stabilisierung und Aufwertung sozial benachteiligter Gebiete angesiedelt, insbesondere das Programm Soziale Stadt. Damit erfahren diese Gebiete bereits besondere Aufmerksamkeit durch Politik und Verwaltung.

Karte 1: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2015 (Status-/Dynamik-Index)



Karte 2: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2015

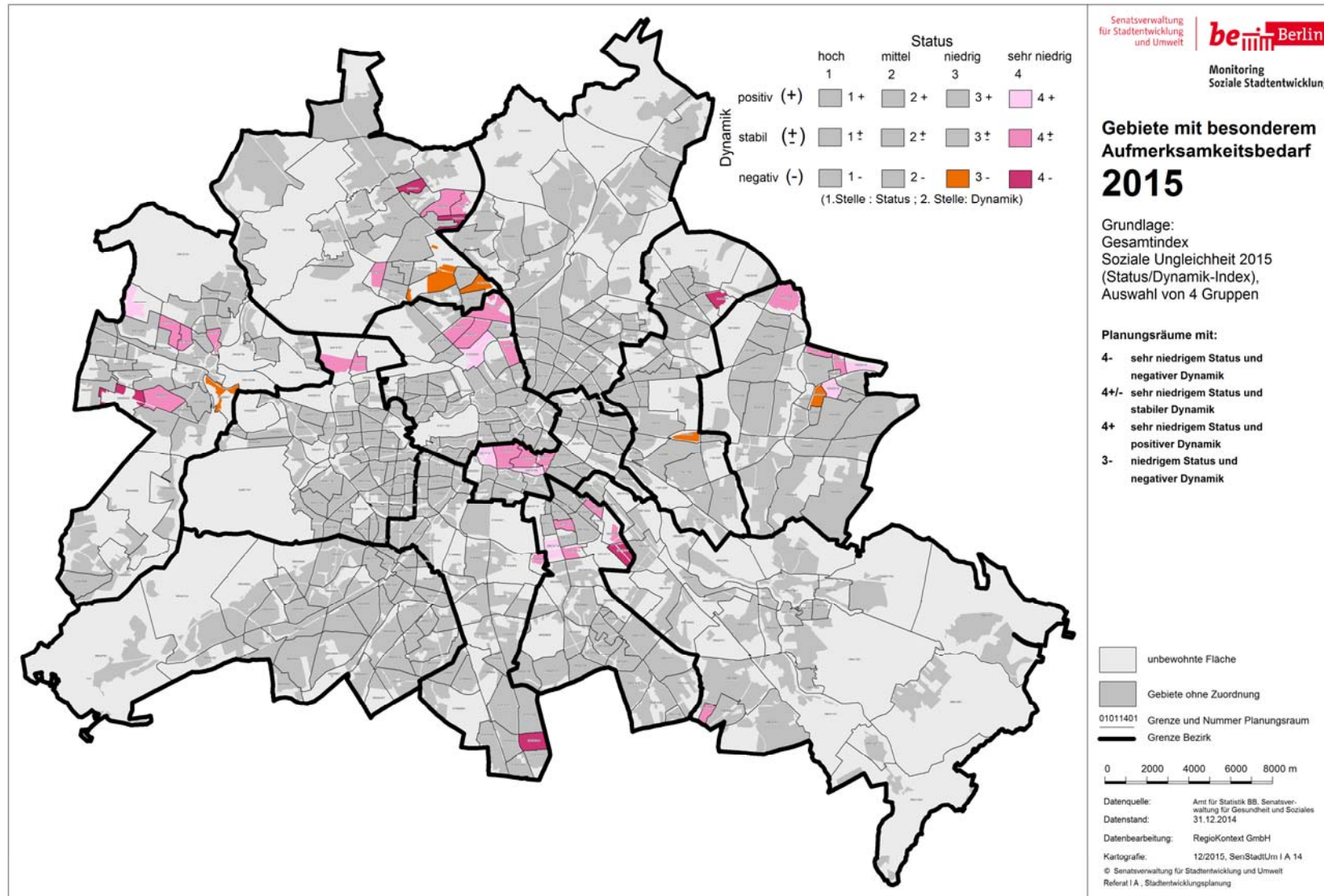


Tabelle 2: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2015: 43 Planungsräume
34 Planungsräume, die im MSS 2015 und im MSS 2013 als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden

Bezirk	Name des PLR	Nummer des PLR	Gesamtindex 2015	Gesamtindex 2013
Mitte	Soldiner Straße	01033101	4 +/-	4 +/-
	Brunnenstraße	01033201	4 +/-	4 +
	Humbolthain Nordwest	01033203	4 +	4 +/-
	Reinickendorfer Straße	01044201	4 +/-	4 +/-
	Leopoldplatz	01044203	4 +/-	4 +
Friedrichshain-Kreuzberg	Askanischer Platz	02010101	4 +	4 +/-
	Mehringplatz	02010102	4 +/-	4 +/-
	Moritzplatz	02010103	4 +/-	4 +/-
	Wassertorplatz	02010104	4 +	4 +/-
	Oranienplatz	02030301	4 +/-	4 +/-
Spandau	Griesingerstraße	05010204	4 +	4 -
	Darbystraße	05010207	4 +/-	4 -
	Germersheimer Platz	05010208	4 +/-	3 -
	Kurstraße	05010312	4 +/-	4 +/-
	Pillnitzer Weg	05020522	4 -	4 +/-
	Maulbeerallee	05020523	4 +/-	4 -
Tempelhof-Schöneberg	Germaniagarten	07040406	4 +/-	4 +/-
	Nahariyastraße	07070704	4 -	3 -
Neukölln	Silbersteinstraße	08010118	4 +	4 +/-
	Rollberg	08010212	4 +/-	4 +
	Glasower Straße	08010214	4 +/-	4 +/-
	Treptower Straße Nord	08010406	4 +/-	4 +/-
	Weißer Siedlung	08010508	4 +/-	4 -
	Schulenburgpark	08010509	4 -	4 -
Treptow-Köpenick	Wohngebiet II	09030902	4 +/-	4 +/-
Marzahn-Hellersdorf	Havemannstraße	10010102	4 +/-	4 +/-
	Alte Hellersdorfer Straße	10020412	4 +/-	4 +/-
	Hellersdorfer Promenade	10020415	4 +/-	4 -
	Böhlener Straße	10020416	4 +	4 -
	Boulevard Kastanienallee	10020519	4 +	4 +/-
Reinickendorf	Klixstraße	12214422	4 +/-	4 +/-
	Märkisches Zentrum	12302108	4 +/-	4 -
	Treuenbrietzenener Straße	12302109	4 +/-	4 +
	Rollbergesiedlung	12302212	4 -	3 -

Neun Planungsräume, die im MSS 2015 neu als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden

Bezirk	Name des PLR	Nummer des PLR	Gesamtindex 2015	Gesamtindex 2013
Charlottenburg-Wilmersdorf	Jungfernheide	04010101	4 +/-	3 +/-
	Paul-Hertz-Siedlung	04010103	4 +/-	3 +/-
Spandau	Tiefwerder	05010204	3 -	2 +/-
Marzahn-Hellersdorf	Gelbes Viertel	10020621	3 -	3 +/-
Lichtenberg	Falkenberg Ost	11010204	4 -	3 +/-
	Rosenfelder Ring	11041022	3 -	2 +/-
Reinickendorf	Hausotterplatz	12103116	3 -	2 +/-
	Teichstraße	12103218	3 -	2 +/-
	Dannenwalder Weg	12302110	4 -	3 +/-

Tabelle 3: 17 Planungsräume, die im MSS 2015 nicht mehr als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden

Bezirk	Name des PLR	Nummer des PLR	Gesamtindex 2015	Gesamtindex 2013
Mitte	Huttenkiez	01022101	3 +/-	3 -
	Beusselkiez	01022102	3 +	4 +/-
	Heidestraße	01033203	3 +	4 -
	Zillesiedlung	01022205	2 +	3 -
	Gesundbrunnen	01033102	3 +	4 +/-
Spandau	Gütersloher Weg	05010206	3 +/-	3 -
	Eckschanze	05010310	3 +/-	3 -
	Eiswerder	05010311	3 +	4 +
	Ackerstraße	05010313	3 +/-	3 -
	Carl-Schurz-Straße	05010314	2 +/-	3 -
	Magistratsweg	05020419	3 +/-	3 -
Neukölln	Körnerpark	08010213	3 +/-	4 +/-
Treptow-Köpenick	Köllnische Vorstadt	09020802	3 +/-	3 -
Marzahn-Hellersdorf	Marzahn West	10010101	3 +	4 +/-
	Wuhletalstraße	10010204	3 +	4 +/-
	Kaulsdorf Nord II	10020620	2 +	3 -
Lichtenberg	Hohenschönhausener Straße	11030617	3 +	3 -

1.4 Langfristige Trends

Seit dem MSS 2013 werden ergänzend ausgewählte gesamtstädtische Entwicklungen ausgewertet, die zum Teil auch eine langfristige Perspektive beschreiben. Dabei stehen insbesondere zwei Aspekte im Vordergrund: Gibt es Anzeichen für eine zunehmende soziale Polarisierung (d.h. räumliche Trennung von Bevölkerungsgruppen) und/oder für eine Peripherisierung (d.h. „An-den-Rand-Drängen“ bestimmter sozialer Benachteiligungsstrukturen)?

Die Auswertung der Ergebnisse seit 2011 im Hinblick auf die Innere und Äußere Stadt zeigt, dass in der Inneren Stadt soziale Problemlagen zwar insgesamt ausgeprägter sind, diese aber abnehmen. In der Äußeren Stadt ergibt sich ein zweigeteiltes Bild: Soziale Unterschiede bestehen hier vor allem dort, wo Geschosswohnungsbau dominiert. Betrachtet man diese Quartiere als Einheit, sind die Benachteiligungen sogar ausgeprägter als in der Inneren Stadt. Das sogenannte „gartenbezogene Wohnen“ in der Äußeren Stadt (Ein- und Zweifamilienhäuser, Reihenhäuser, Stadtvillen etc.) weist hingegen insgesamt einen überdurchschnittlich hohen sozialen Status auf.

Im Ergebnis dieser Analyse ist daher eine Peripherisierung festzustellen, wenn auch mit einem langsamen Verlauf. Dabei zeigt sich innerhalb der Äußeren Stadt eine Benachteiligung im Geschosswohnungsbau.

Das MSS als Instrument der sozialräumlichen Beobachtung besteht nunmehr 18 Jahre. In diesem Zeitraum wurden zur Verbesserung der Zielgenauigkeit mehrfach Modifikationen der Indikatoren und der Methodik vorgenommen. Um längerfristige gesamtstädtische Trends zu identifizieren, wurde im MSS 2015 erstmals eine Zusatzberechnung vorgenommen, indem die aktuelle, im MSS 2013 und 2015 verwendete, Methodik einheitlich für eine rückwirkende Berechnung bis 2006 angewendet worden ist.³

Dabei wird deutlich, dass bei der räumlichen Verteilung der „auf- und absteigenden Planungsräume“, Verbesserungen des Status-Index zumeist innenstadtnah festzustellen sind (v.a. Nord-Neukölln, Moabit). Statusverschlechterungen finden sich eher in der Äußeren Stadt und in den Übergangsbereichen zwischen Innerer und Äußerer Stadt. Dies legt den Schluss nahe, dass zumindest eine relative Peripherisierung sozialer Ungleichheiten stattfindet. Umgekehrt gibt es in der Äußeren Stadt auch Verbesserungen: Hier sind es vor allem mehrere, von Plattenbau geprägte Planungsräume in Marzahn-Hellersdorf, bei denen eine Statusverbesserung zu verzeichnen ist.

Blickt man auf die Durchschnittswerte der vier Status-Indikatoren, wie sie sich für die einzelnen Statusklassen (hoch, mittel, niedrig, sehr niedrig) ergeben, zeichnen sich in der Langzeitbeobachtung deutlich unterschiedliche Entwicklungen ab. Die Entwicklungen bei Arbeitslosigkeit (S1) und Langzeitarbeitslosigkeit (S2) zeigen demnach keine Anzeichen für eine zunehmende soziale Polarisierung, sondern eher für eine Nivellierung. Bei den beiden Indikatoren „Transferbezug“ (S3) und „Kinderarmut“ (S4) ist hingegen eine zunehmende Polarisierung

³ Seit 2006 sind die Daten auf Ebene der LOR verfügbar. Zu beachten ist, dass die mit der aktuellen Methodik des MSS 2015 und 2013 rückwirkend für die Jahre 2006 – 2010 berechneten Ergebnisse (Indikatorenwerte, Index-Zuordnungen) von den offiziellen Ergebnissen der früheren MSS 2008, 2009, 2010 und 2011 abweichen können, da diese auf teilweise anderen Grundlagen berechnet wurden (Indikatoren, Methodik)

festzustellen: Je niedriger der Status, umso weniger dynamisch gestaltet sich der Rückgang des Mittelwerts innerhalb der jeweiligen Statusklasse.

Die Auswertung der Lokalisationsquotienten (statistisches Maß für Polarisierung) für die einzelnen Status-Indikatoren bestätigt die Ergebnisse der vorausgehenden Analyse: Hinweise für eine fortschreitende soziale Polarisierung sind demnach bei den Indikatoren „Transferbezug“ (S3) und vor allem „Kinderarmut“ (S4) gegeben.

1.5 Schlussfolgerungen und Anwendung der Ergebnisse

Die Ergebnisse des MSS 2015 zeigen, dass soziale Ungleichheit weiterhin eine Herausforderung für die gegenwärtige soziale Entwicklung Berlins darstellt. Darauf sollte auch in Zukunft mit gebündelten strategischen Interventionen reagiert werden, um der Verfestigung sozialräumlicher Differenzierung entgegenzuwirken.

Wesentliche Impulse für solche Interventionen gehen dabei von einer wissensbasierten sozialen Stadtentwicklung aus. Die Ergebnisse des Monitorings werden, ergänzt um Analysen und qualitative Aussagen von Vor-Ort-Expertinnen und Experten, dafür genutzt, die bestehenden Programme der sozialen Stadtentwicklung zu evaluieren und weiter zu entwickeln. Auch in Zukunft sollten die Förderkulissen der „Sozialen Stadt“ sowie anderer Programme der Städtebauförderung (Stadtumbau, Aktive Zentren) regelmäßig mit den sozialräumlichen Entwicklungen in Berlin abgeglichen werden, um neue Gebiete für die Förderkulissen zu identifizieren oder die Förderung in stabilisierten bestehenden Gebieten zu reduzieren („Verstetigung“). Die Ergebnisse des MSS (Status-Index) werden ebenfalls bei der Berechnung der Finanzmittelzuteilung des Senats für Produkte der sozialen Infrastruktur im Sinne eines Wertausgleiches zwischen den Bezirken verwendet.

Um auch langfristige Entwicklungen besser herausarbeiten zu können, wurden im Rahmen des MSS 2015 Elemente der Langzeitbeobachtung deutlich ausgebaut. Die entsprechenden Ergebnisse zeigen wesentliche strukturelle Entwicklungen auf. Einen wertvollen Beitrag zur Konkretisierung von Interventionsstrategien leisten die Kontext-Indikatoren. Durch ihre Überlagerung mit den Ergebnissen des MSS 2015, insbesondere mit der Kulisse der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf sowie dem Status-Index können themenspezifische Auswertungen erfolgen. Diese sind auch für Akteurinnen und Akteure aus Fachbereichen und Ressorts wie Bildung, Arbeitsmarkt und Umwelt relevant. Die entsprechenden Daten und Karten eröffnen zusätzliche Analysemöglichkeiten, die auch durch die interessierte Fachöffentlichkeit sowie durch Akteurinnen und Akteure aus dem Bereich Wissenschaft genutzt werden können.

Es ist absehbar, dass die Unterbringung, Versorgung und soziale Integration geflüchteter Menschen in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt der sozialen Stadtentwicklung bilden wird. Für die in diesem Zusammenhang betroffenen Politik- und Handlungsfelder stellt das MSS kleinräumige Informationen zur Verfügung, die – neben anderen – für die jeweiligen fachlichen Aufgaben herangezogen werden können.

Impressum

Bearbeitung
RegioKontext GmbH
Dipl.-Vw. Arnt von Bodelschwingh (Projektleitung)
B.A. Simon Wieland
Dipl.-Demografin Marleen Dettmann
Dipl.-Vw. Patrick Hausmann
B.A. Lena Abstiens

Beauftragung, Begleitung und Redaktion
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin
Abteilung I – Stadt- und Freiraumplanung
Referat I A – Stadtentwicklungsplanung
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin
www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/

Heidrun Nagel (030) 9025 1370
Heidrun.Nagel@senstadtum.berlin.de

Kurt Nelius (030) 9025 1334
Kurt.Nelius@senstadtum.berlin.de

Constanze Stutenbecker (030) 9025 1368
Constanze.Stutenbecker@senstadtum.berlin.de

Thorsten Tonndorf (030) 9025 1327
thorsten.tonndorf@senstadtum.berlin.de

Titelbild
Foto: © Copyright: Dmitry Nikolaev – Fotolia.com
Kartenausschnitte: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2015